



Ist in Berlin bald das Zentrum des Esperanto-Weltbundes?

Das BerO soll wie ein Phönix aus der Asche neu und größer entstehen

(red) Wie „*Esperanto aktuell*“ in einem persönlichen Gespräch mit dem Besitzer des Hauses Einbecker Str. 36 in Berlin erfuhr, gibt es für den Wiederaufbau des abgebrannten Dachgeschosses geradezu sensationelle Überlegungen: Es soll dem Esperanto-Weltbund angeboten werden, dort künftig sein Domizil zu nehmen. Damit könnte das „*Berlina Oficejo*“, für Eingeweihte „*BerO*“, der Nabel der Esperanto-Welt werden. Wie ist so etwas vorstellbar?

Noch in der letzten Ausgabe von „*Esperanto aktuell*“ war die niederschmetternde Nachricht zu lesen, das Deutsche Esperanto-Archiv habe am 7. September in Flammen gestanden. Inzwischen stellte sich heraus, dass der Verlust an Dokumenten wesentlich geringer ist, als zunächst befürchtet wurde. Raub der Flammen wurden i.W. Unterlagen, die mehrfach vorhanden sind.

Nichtsdestoweniger hat das Haus großen Schaden gelitten und ist für Monate unbewohnbar. Mit großem persönlichen Einsatz hat Johann Pachter das schlimmste Chaos beseitigt. Peter Kühnel schätzte mit Fachleuten den Schaden sowie die zum Wiederaufbau benötigte Summe ab. Dabei kam man auf einen atemberaubenden, aber nahe liegenden Gedanken:

(Fortsetzung auf Seite 4)

Esperanto-Kultur auf der Bundesgartenschau in München

Am 9. Oktober ging die größte Bundesgartenschau mit einem Brilliant-Feuerwerk zu Ende. Über 60 Millionen hat das Projekt insgesamt gekostet, einige Millionen mehr als geplant. Auch die Ausgaben für den Esperanto-Klub München waren höher als vorgesehen. Allerdings gelang es, statt dem vorgesehenen einen Tag sogar drei Tage auf der BUGA aufzutreten.



Immer ein Zuschauermagnet: Trixini mit seinen „zauberhaften“ Vorführungen.

Bild: Karl Breuninger

Beinahe wäre das letzte und größte Konzert, mit Jomo & Liberecanoj, wegen einer Sturmwarnung schon auf 90 Minuten reduziert, ganz ins Wasser gefallen. Trotz der mäßigen Zuhörer-Beteiligung - bedingt auch durch das schlechte Wetter -

war es ein guter Informationserfolg für die Esperanto-Bewegung, da das Programm an hunderten Stellen im ganzen Park erwähnt wurde.

(Näheres auf Seite 8)

Lehrauftrag an der Fachhochschule Emden

(red) Sebastian Kirf wurde schon in „*Esperanto aktuell*“ 5/2005 auf S. 16 vorgestellt. Der frischgebackene Diplom-Sozialarbeiter und -Sozialpädagoge erhielt nun auch einen Lehrauftrag für Esperanto an der Fachhochschule Emden.



Sebastian Kirf

Esperanto wird in Emden im Rahmen eines sozial und technisch ausgerichteten Studiums als Fach anerkannt.

Nova redaktisto de „Esperanto aktuell“

Post tiu ĉi numero „*Esperanto aktuell*“ havos novan redaktiston, nome **Alfred Schubert**. Vidu la adreson sur paĝo 3.

Auf einen Blick

Aus der Vorstandsarbeit

Seite 5

Braunschweig atendas vin

Seite 7

Albert Einstein über eine internationale Sprache

Seiten 18+19

Neues Esperantomuseum und Sammlung für Fremdsprachen

Seite 21

Novaj Rusaj bardoj

Seite 23

Iniciatemaj: La urbestro kaj la GEA-estraro

(ich) Gerhard Walter, la urbestro de Herzberg, vizitis kaj salutis la pli ol 40 partoprenantojn de la Unuaj Tutlandaj Pedagogiaj Tagoj kaj la estraron de Germana Esperanto-Asocio (GEA), kiu kunsidis en Herzberg la 2an de oktobro. Tiu vizito de la urbestro celis la pli bonan interkonatiĝon kun la GEA-estraro kaj estis signo de estimo al la 29jara laborado de Esperanto-Gesellschaft Südharz kaj la 6jara aktiveco de Germana Esperanto-Centro kiel klerigejo de GEA. Li estis surprizita de la multnombra reprezentiĝo de Esperanto-instruantoj el tuta Germanujo kaj la freŝaj ideoj, iniciatemo de la gvidantoj kaj funkciuloj de Germanaj Esperantistoj. Li ĝoje aŭskultis la rekomendon, nomi Herzberg „Esperanto-urbo“ kaj vidas ŝancon, ke Esperanto fariĝu vaste uzata pontlingvo inter malfermitaj homoj de Eŭropo. En tiu procezo Herzberg kaj ĝia ĝemelurbo Góra povas esti modeloj. Per promesita plua morala kaj laŭ la ebloj financa subteno li intencas helpi la jam longan aktivan rolon de Herzberg en la nacia kaj internacia Esperanto-movado. Lian promeson pri plia morala kaj financa subtenoj li intertempe plenumis, legu pli sur p. 11.

GEJ kunsidis

(ich) De la 14a ĝis la 16a de oktobro 2005 dek membroj de la estraro kaj novaj aktivuloj de Germana Esperanto-Junularo (GEJ) sub gvido de GEJ-vicprezidanto **Andreas Diemel** el Essen kunsidis en la Interkultura Centro Herzberg (ICH). Temis ankaŭ pri reciproka informado rilate la ĉefajn agadterenojn de GEJ kaj ICH kaj planoj pri estonta kunlaboro..

ICH daŭre ofertas al junaj aktivuloj kaj interesatoj sian klerigosistemon de lingva perfektigo ĝis fakaj prelegoj de Germanaj kaj internacie konataj spertuloj dum la Studsesioj, kiujn GEJ-membroj (malpli ol 27jaraj) senkote povas partopreni.

Zsófia Kóródy



Antaŭ la „Domo de renkontiĝado“ (Haus der Begegnung) en Herzberg. Sube, la tria de maldekstre, la urbestro Gerhard Walter.

Bild: Alfred Schubert

Aus der Vorstandsarbeit

(red) Aus der Vorstandssitzung des Deutschen Esperanto-Bundes am 2. Oktober in Herzberg hier einige Ergebnisse:

Die Leiterin der Geschäftsstelle in Freiburg, Dr. Ursula Niesert, und Frau Zsófia Kóródy, Deutsches Esperanto-Zentrum Herzberg, arbeiten beide, mit nur geringem Gehalt, für den Deutschen Esperanto-Bund (D.E.B.). Auf diese wertvolle Arbeit kann nicht verzichtet werden. Deshalb haben die Gehaltszahlungen im Budget des D.E.B. Priorität. Eine festgestellte Finanzierungslücke soll durch Sparmaßnahmen geschlossen werden. Insbesondere wird künftig die Präsenz des D.E.B. auf Messen und Ausstellungen eingeschränkt, zumal das Echo dort in letzter Zeit zurückging. Es ist vielversprechender, geeignete Zielgruppen direkt werbend anzusprechen.

Aus dem gleichen Grund musste auch ein Antrag abgelehnt werden, nicht nur die Rundreise, sondern auch noch die Flug-

kosten für 5 ausländische Esperanto-Freunde zu übernehmen. Der D.E.B. hat bisher Mittel für Rundreisen zweier Personen pro Jahr zur Verfügung gestellt. Außerdem kümmert sich Wolfgang Loose als ehrenamtlicher Beauftragter um die Organisation. Das soll auch künftig so bleiben, aber ein weitergehendes finanzielles Engagement ist nicht möglich. Wenn ausländische Gäste nach dem Besuch einer Esperanto-Veranstaltung in Deutschland von Ortsgruppe zu Ortsgruppe reisen möchten, ist das zu begrüßen. Die Hin- und Rückreise zu der Veranstaltung müssen sie aber privat bezahlen oder aus dem Etat der Veranstaltung erhalten.

Es wurde überlegt, einen Rundbrief ins Netz zu stellen, der vor allem Interessenten aktuell informiert. Früher gab es dafür einen „esperanto-informations-dienst“.



Albert Einstein über eine internationale Sprache

Detlev Blanke

Im Jahr des 50. Todestages von Albert Einstein (1879-1955) wird gelegentlich behauptet, der große Physiker habe Esperanto unterstützt, ja er sei sogar selbst Esperantist gewesen. Zu dieser Behauptung ist einiges zu sagen. Die Fakten sind nicht eindeutig. Bedeutende Intellektuelle äußern sich gelegentlich auch zu Problemen, für die sie nicht unbedingt kompetent sind. Daher gibt es oft Anlass, ihre Sympathieerklärungen zu relativieren und möglichst nicht in der Werbung zu benutzen. Einstein hatte sich zur Frage einer internationalen Sprache einige Male geäußert, allerdings widersprüchlich. Welche Haltung hatte er wirklich zum Esperanto?

1. Esperanto

Es ist eine belegte Tatsache, dass Einstein für den 3. SAT-Kongress, der 1923 in Kassel stattfand, die Schirmherrschaft übernommen hat. So schrieb er am 14. Juni 1923 an Lanti unmissverständlich:

„Ich bin damit einverstanden, daß Sie mich zum Ehrenpräsidenten Ihres Kongresses machen, danke Ihnen für diesen Beweis von Sympathie und wünsche Ihrem Vorhaben besten Erfolg.“[1]

Es ist aber auch eine Tatsache, dass er sich an diese Zusage später nicht mehr erinnern konnte. So wollte William Solzbacher, seinerzeit Vorsitzender der „Esperanto-Ligo por Norda Ameriko“, in einem Brief vom 21.10.1949 Albert Einstein für die Unterstützung einer Petition für Esperanto an die Vereinten Nationen gewinnen. Einstein antwortete am 26.10.1949:

„Ich kann mich nicht erinnern, Ehrenpräsident des Esperanto-Kongresses 1923 in Kassel gewesen zu sein. Tatsächlich war ich niemals interessiert an den Bemühungen, eine künstliche Sprache einzuführen, da ich glaube, dass die Hindernisse eines solchen Unternehmens größer sind als die Vorteile. Ich fühle mich daher nicht in der Lage, eine solche Petition zu unterzeichnen.“[2]

So ganz kann das aber auch nicht stimmen mit dem fehlenden Interesse: Der Wissenschaftshistoriker Friedrich Herneck, der über eine Reihe bedeutender Naturwissenschaftler publiziert hat, veröffentlichte 1978 im Buchverlag „Der Morgen“ (Berlin) den Titel „Einstein pri-

vat. Herta W. erinnert sich an die Jahre 1927 bis 1933“.

Herta Waldow (HW), die Haushaltshilfe von Einsteins Frau, erinnerte sich durchaus an die Haltung Einsteins zum Esperanto. Auf S. 107 finden wir folgenden Dialog mit dem Verfasser (FH), der einen kurzen Kommentar einschiebt:

„FH: Wenn ich mich recht erinnere, erwähnten Sie einmal, daß sich Einstein für Esperanto interessierte.

HW: Dafür hat Herr Professor sehr viel übrig gehabt, für diese Sprache, die als Verständigungsmittel für alle dienen sollte. Da wurde in der Haberlandstraße oft von gesprochen. Daher ist mir Esperanto überhaupt ein Begriff.

(Einfügung von Herneck –DB):

Die Frage einer künstlichen Weltsprache, die als internationale Hilfssprache dienen konnte, hat man in jenen Jahren noch lebhaft erörtert, wenn auch nicht mehr so stark wie vor dem ersten Weltkrieg. Damals war der Chemiker und Nobelpreisträger Wilhelm Ostwald nachdrücklich für ein verbessertes Esperanto, das „Ido“, eingetreten und hatte dessen Anwendung in der wissenschaftlichen Literatur propagiert. Zumindest Zusammenfassungen der Artikel in den Fachzeitschriften sollten in diese künstliche Sprache übersetzt werden. Er hatte mit diesem Vorschlag jedoch keinen Erfolg.

FH: War Einstein denn auch selbst Esperantist, hat er Esperanto erlernt und gesprochen?

HW: Das kann ich leider nicht sagen. Aber ich weiß, daß Herr Professor sich sehr stark dafür interessierte.

FH: Durch unsere Betrachtungen über Einsteins Schwierigkeiten mit den natürlichen Fremdsprachen und über sein Interesse für Esperanto verloren wir die erste Reise nach Pasadena ganz aus den Augen...“

(Das Gespräch wendet sich dann anderen Themen zu –DB)

Dass Einstein über Esperanto durchaus als diskutabile Lösung des Sprachenproblems nachgedacht hat, wird auch durch den Architekten seines Hauses in Caputh, Konrad Wachsmann, bestätigt. In „Der Wachsmann-Report - Auskünfte eines Architekten“ von Michael Grüning (Berlin: Verlag der Nation, 2. Aufl., 1988)[3] liest man im Zusammenhang mit Einsteins Vision einer Weltregierung auf S. 132: „Einstein dachte an eine Amtssprache für die ganze Welt. Zamenhofs Esperanto zum Beispiel. Alle anderen Sprachen würden weiterexistieren und ebenso die Kulturen“.[3]

2. Anglic

Im Jahre 1930 veröffentlichte der schwedische Anglistikprofessor R.E. Zachrisson ein Plansprachenprojekt mit dem Namen Anglic. Es beruhte auf der Grundlage des Englischen mit vereinfachter Schreibweise. Für Anglic wurde Anfang der Dreißigerjahre erheblich geworben. Dazu gehörten auch, wie üblich in solchen Fällen, die Bemühungen, bekannte Intellektuelle für eine Unterstützung zu gewinnen. Einstein unterstützte. Dies wurde in der Esperanto-Presse negativ kommentiert. Offenbar konnte sich Einstein acht Jahre nach dem 3. SAT-Kon-

gress aber noch an seine Ehrenpräsidentschaft erinnern, bzw. er akzeptierte vermutlich einen entsprechenden Hinweis und beantwortete die Anfrage der Esperantistin Margarete Upmann aus Berlin in einem Brief vom 8.10.1931:

„Sie haben vollständig Recht. Es ist mir auch sehr unangenehm, daß mein Name mit der Anglic-Bewegung in Verbindung gebracht worden ist. Dies geschah nicht ganz ohne meine Schuld, da ich mich über den Plan günstig ausgesprochen habe. Tatsächlich muß ich mir sagen, daß ich von diesen sprachlichen Problemen zu wenig verstehe, um urteilen zu können. Da ist es Pflicht, die Urteilsfähigen entscheiden zu lassen. Ich werde mich in Zukunft jeder Meinungsäußerung enthalten.“ [4]

3. Dr. Talmey und Arulo

Es vergingen kaum zwei Jahre, und Albert Einstein äußerte sich dennoch ein weiteres Mal zur Hilfssprachenproblematik. Vor einem Jahr erhielt Prof. Humphrey Tonkin Dokumente aus dem Nachlass des US-Amerikaners Dr. Max Talmey, eines Augenarztes, der einige Werke über mathematische und physikalische Fragen schrieb. Talmey war bis etwa 1909 Esperantist, wechselte dann zu Ido und veröffentlichte ab 1925 Schriften, in denen er sein Projekt „Arulo“ (später auch „Ilo“ oder „Gloro“ genannt) propagierte, das Züge von Ido bewahrte.

Talmey kannte Einstein aus der Zeit des gemeinsamen Gymnasiumsbesuchs. Er korrespondierte mit Einstein auch über seine naturwissenschaftlichen Arbeiten, in denen er sich u.a. bemühte, die Relativitätstheorie zu popularisieren. Sein Plan, ein Buch über die Frage einer internationalen Sprache zu verfassen, auf den Einstein anspielt, scheint jedoch nicht realisiert worden zu sein. Jedenfalls fand ich bisher keinerlei bibliographische Hinweise. Auf einige der ihm von Talmey zu dieser Frage übersandten Schriften reagierte Einstein in einem Brief vom 17.3.1933:

„Ich habe Ihre Publikationen über eine internationale oder besser über eine rationelle Hilfssprache mit viel Interesse gelesen. Ich bin davon überzeugt, daß die Publikation Ihres ausführlichen Buches über diesen Gegenstand sehr wünschbar wäre und bei allen ein grosses Interesse fände, die diesem Problem nahe stehen. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen dies gleich jetzt mitzuteilen; ein andermal, wenn ich etwas mehr Musse habe, will ich Ihnen gerne über andere, und auch persönliche Dinge schreiben.“ [5]

4. Schlussfolgerung

Es scheint, dass Einstein der Idee einer internationalen, oder, wie er schreibt, „rationellen“ Hilfssprache nicht so abgeneigt gewesen war, wie er 1949 behauptete. Die diesbezüglichen Äußerungen sind jedoch widersprüchlich. Möglicherweise wurde er, der weltberühmte Gelehrte, nach der Übernahme der Schirmherrschaft des SAT-Kongresses, zu oft von Esperantisten um ideelle Unterstützung gebeten und schließlich auch wegen seiner wohl leichtfertig gegebenen Unterstützung für Anglic gerügt. Das erklärt auch seine später ablehnende Haltung zur Bitte von Solzbacher. Zu Talmey hatte er eine persönliche Beziehung und reagierte vielleicht nur höflich?

Wir wissen nichts über Einsteins Haltung zum Problem gegen Ende seines Lebens. Es ist jedoch in jedem Falle ratsam, mit Meinungsäußerungen von wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens über Esperanto vorsichtig umzugehen, sich der Vertrauenswürdigkeit der Quellen zu versichern und zu bedenken, dass Sympathie für eine Idee ein oft nur oberflächliches Urteil einschließt oder manche aus Höflichkeit abgegebene Zustimmung für die Werbung nicht geeignet ist. Auch können sich Meinungen im Verlauf des Lebens ändern. Unser Wissen über Einsteins Haltung zur Frage einer internationalen Sprache bleibt widersprüchlich.

Anmerkungen:

[1] Vgl. „Sennacieca Revuo“, aŭgusto/septembro 1923; „Sennaciulo“ 5/1979 sowie „Sennaciulo“ 64 (1993) Nr. 4 (1054), S 2, wo der Originalbrief abgedruckt wurde.

[2] (Übersetzung aus dem Englischen.) Kopien beider Briefe befinden sich in meinem Archiv -DB.

[3] Ich danke Fritz Wollenberg für die Information.

[4] Vgl. „Germana Esperantisto“ 11/1931, S. 165, ebenfalls in „Arbeiter-Esperantist“ 12/1931, S.2.

[5] Ich danke Humphrey Tonkin für die Übersendung der Briefkopie, die hier erstmals veröffentlicht wird. Stil und Orthographie wurden nicht verändert-DB.

El la movado

EEU kunvenis en Vilno

(ret-info, NUN) Kadre de la Universala Kongreso en Vilno, la 26an de julio 2005 okazis asemblea kunveno de Eŭropa Esperanto-Unio (EEU). Temis pri unua oficiala asembleo, ĉar EEU estas leĝe registrita asocio ekde majo 2005 en Bruselo.

„Internacia Televido“ ekis

(ret-info, esper-inform) La kanalo „Internacia Televido“ (ITV) ĉe Ĝangalo startis la 5an de novembro ĉe: <<http://internacia.tv>>

La akceptopaĝo ebligas aliron al prezento de ITV en 14 lingvoj.

Kinoarto

(senlime) En la retejo de „Senlime“ (Esperanto-Grupo Verviers en Belgujo) estas malfermita nova paĝaro pri „Kinoarto kaj Esperanto“. Kuraĝaj tradukantoj surretigu tradukon en sia propra lingvo. Jen la adreso: <<http://www.ifrance.com/senlime/kino/kino.htm>>

Nach dem Umzug in Wien

Neues Esperantomuseum und Sammlung für Plansprachen

Ab dem 1. Dezember sind das neu gestaltete Esperantomuseum und die Sammlung für Plansprachen in Wien wieder zugänglich. In der Herrengasse 9, gleich neben dem Innenministerium und bei der U-Bahnstation Herrengasse, befindet sich das jüngst renovierte Palais Mollard, in dem die Österreichische Nationalbibliothek eine Dependence aufgeschlagen hat. Das Esperantomuseum findet hier zusammen mit der weltberühmten Musiksammlung und dem Globenmuseum eine neue Heimat. Hugo Steiner gründete 1927 den Verein „Internationales Esperantomuseum in Wien“, der 1929 der Österreichischen Nationalbibliothek angegliedert wurde. Bis zum Sommer 2005 in der Hofburg unter der Michaelerkuppel untergebracht und für Besucher schwer zu erreichen, erfuhr das Esperantomuseum mit dem Umzug ins Palais Mollard eine wesentliche Aufwertung.

Ein modernes Museumskonzept mit multimedialen Präsentationen stellt nicht nur die über hundertjährige wechselvolle Geschichte des Esperanto dar, sondern thematisiert allgemein das Verhältnis des Menschen zu Sprache. An interaktiven Medienstationen können sich die Besucher in andere Plansprachen vertiefen, wie das Romanische, die Dichtersprache von Stefan George, oder das Klingonische der Fernsehserie Star Trek, wobei diese Sprachen auch akustisch vermittelt werden. Eine Medienstation ist dem Deutschen und dem Englischen als künstliche Sprachen gewidmet und bezieht sich auf eine wenig bekannte Tatsache: So sind z.B. eine Reihe von Wörtern unserer Sprache wie Gas oder Kino künstlichen Ursprungs, da sie kein Produkt natürlicher Entwicklung, sondern Schöpfungen von

bestimmten Personen sind. Dass Vermittlung von Grammatik auch leicht und ohne Pauken vonstatten gehen kann, beweist ein Spielautomat, bei dem man sich anhand des nun schon legendären Pacman-Spiels die Grundlagen der Esperanto-Grammatik aneignen kann. Ein Video-Kurs der BBC vermittelt einen Eindruck, wie gesprochenes Esperanto klingt.

Esperanto steht als Metapher für Sprache als Instrument, das der Mensch für seine Kommunikationsbedürfnisse beeinflusst und formt. Jede Kultursprache ist daher bis zu einem gewissen Grad „künstlich“. Als Zielpublikum des Museums wird nicht nur die weltweite Esperanto-Gemeinde angesprochen, sondern generell jeder Sprachinteressierte.

Auch die Sammlung für Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek findet im Palais Mollard eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende Unterkunft. Diese Sammlung ist die weltweit größte Fachbibliothek für Interlinguistik und dokumentiert an die 500 verschiedene Plansprachen - darunter Volapük, Ido, Interlingua und Esperanto - in 25.000 Bänden, 2.000 musealen Objekten, 2.000 Autographen und Handschriften, 13.000 Fotos und Fotonegativen, 1.100 Plakaten und 40.000 Flugschriften.

Die Sammlung dokumentiert auch völlig unkonventionelle Versuche, das Sprachproblem zu lösen, wie die Wiederbelebung klassischer Sprachen. Daneben fehlen aber auch nicht die jüngsten Sprachen



Das Barockpalais Mollard, neue Heimat des Esperanto-Museums in Wien

wie das Elvish aus Tolkiens „Herr der Ringe“, die Jux-Sprache Starckdeutsch oder das „Projekt Neuslawisch“, dessen Ziel es war, das Sprachenchaos der Donaumonarchie zu reduzieren.

Quellen: Österreichische Nationalbibliothek, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit. Teile der Einleitung: Herbert Mayer

Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum der Österreichischen Nationalbibliothek, Palais Mollard, Herrengasse 9, A- 1010 Wien
☎ 0043 / 1 / 534 10/ 731

Postanschrift für Zuschriften/Sendungen: Österreichische Nationalbibliothek
Josefsplatz 1, Postfach 308, A-1015 Wien
<<http://www.onb.ac.at/sammlungen/plansprachen/index.htm>>



Ausstellungsstück: Werbeplakat zum 2. Esperanto-Weltkongress 1906 in Genf